



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

XXIII. Beantwortung eines Einwurfes.

[urn:nbn:de:hbz:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:1-49445)

## Drey und zwanzigstes Hauptstück.

## Beantwortung eines Einwurfes.

Sind aber diese Bestimmung, dieser Fortgang zu einem vortreflichern Stande auch in der Natur gegründet? Sind sie mehr als Träume guterherziger Philosophen, welche den Stand des gesitteten Menschen so herrlich finden, weil sie darin geboren sind? Haben nicht Wilde, welche man an die europäische Lebensart hat gewöhnen wollen, sich wieder mit Gewalt losgerissen und zu ihren Mitbürgern geflüchtet? Und ist diese Vollkommenheit daher nicht billig als eine Sache anzusehen, welche der Natur des unverdorbenen Menschen gänzlich zuwider läuft?

Ich gehe diesen Widerwillen des Wilden gegen einen bessern Zustand gar gerne zu. Ich halte dafür, er sey in der Natur gegründet. Allein er beweiset gar nicht, daß der Mensch nicht zu diesem bessern Zustande bestimmt ist.

Der

Der Mensch, welcher auf einmal in einen Stand versetzt wird, da ihm gar alles fremd und ungewohnt vorkömmt, kann anders nicht als unfähig seyn, einen Geschmack daran zu finden. Wilde können also sich unmittelbar durch einen Sprung (\*) nicht mit einer milden Lebensart befreunden. Es braucht eine gewisse Übung, bis man zu dem Gefühle der Vollkommenheit und der Schönheit reif wird. Auch der Geschmack an sinnlichen Sachen, an einer bessern Nahrung, selbst an einer mildern Luft und an andern physischen Vortheilen, ist dem nemlichen Gesetze unterworfen. Es ist bekannt, daß das Heimweh die Schweizer in den besten Gegenden, und in den glücklichsten Umständen befällt. Vielleicht ist es auch richtig, daß es sie ehemals da sie noch

Na 4

halbe

(\*) Per Saltum.

halbe Barbaren waren, öfter heftig als in unsern Zeiten.

Mit der ganzen Summe der Empfindungen eines Menschen hat es noch viel eher diese Verwandtmiß.

Wenn man solchen Wilden anfänglich einen kleinen Grad eines höhern Wohlstandes angeboten hätte, als derjenige war, den sie bisher genossen hatten; sie würden ihn gewiß nicht ausgeschlagen, sie würden ohne Anstand sich stufenweise an das Bessere gewöhnet haben.

Die Verfassung ihrer Nahrungssäfte, ihrer Nerven, ihres ganzen Leibes, das ganze System ihrer gewöhnten Empfindungen hätten hingegen müssen auf einmal umgekehret; ihre ganze Organisation hätte auf einmal müssen umgegossen werden: wenn sie so geschwind hätten fähig werden sollen, eine andere Lebensart anzunehmen.

Es braucht vielleicht hierzu nicht nur viele Jahre, sondern so gar mehrere auf einander folgen

folgende Geschlechter. Die erste Anlage der Natur muß nach und nach verbessert werden. Ein Kind roher Eltern, wird, wenn ihr es auch ganz jung einer milden Pflege anvertrauet, meistens etwas von seiner Rohigkeit beybehalten; noch vielmehr also ein solches, das von ganzen Wilden abstammet.

Es ist also auch nichts sonderbares, daß der Samojede seine Hütte einem Palast in Petersburg, und seine rohe Lebensart der Niedlichkeit dieser prächtigen Stadt vorziehet.

## Vier und zwanzigstes Hauptstück.

### Beschluß des dritten Buches.

Wir haben die lächelnde Kindheit des menschlichen Geschlechtes nicht ohne ein süßes Vergnügen betrachtet. Mit einem lebhaften Schmerzen haben wir diesen lieblichen Frühling bald verwelken gesehen. Eine stürmische, eine feurige Ju-

A a 5

gend